



KANTONSratsPROTOKOLL

Sitzung vom 16. Mai 2022
Kantonsratspräsident Bossart Rolf

Petition «Gewinnabschöpfung durch den Kanton Luzern vom LUKS/lups soll in Verbesserungen der Arbeitsbedingungen in der Pflege reinvestiert werden» / Staatskanzlei

Für die Kommission Gesundheit, Arbeit und soziale Sicherheit (GASK) spricht Kommissionspräsident Jim Wolanin.

Jim Wolanin: Am 19. November 2021 hat das Co-Präsidium, bestehend aus Jana Thürig und Jan Wyss, im Namen des Jugendparlaments eine Petition eingereicht. Die Petition trägt den Namen «Gewinnabschöpfung durch den Kanton Luzern vom LUKS/lups soll in Verbesserungen der Arbeitsbedingungen in der Pflege reinvestiert werden». Die Petition richtet sich an den Regierungsrat und an den Kantonsrat. Die Geschäftsleitung des Kantonsrates hat die Petition zur Prüfung und Berichterstattung an die Kommission Gesundheit, Arbeit und soziale Sicherheit (GASK) überwiesen. Anlässlich der Sitzung vom 14. Februar 2022 wurde eine Delegation des Jugendparlaments im Beisein von Vertretern des Luzerner Kantonsspitals (LUKS) von der Gesamtkommission angehört. Gestützt auf diese Erkenntnisse wurde der vorliegende Bericht verabschiedet. Der Luzerner Kantonsrat und die Regierung werden in der eingereichten Petition aufgefordert, den erwirtschafteten Gewinn des LUKS und der Luzerner Psychiatrie (Lups), welcher in Form von Dividenden an den Kanton fliesst, in verschiedene Pflegebranchen im Kanton Luzern zu reinvestieren. Die Arbeitsbedingungen, insbesondere die Aus- und Weiterbildungsbeiträge, sollen dadurch verbessert werden. Die GASK anerkennt die Forderung aus dem Jugendparlament sowie dessen Argumente. Eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Pflege ist auch aus Sicht der GASK ein wichtiges Anliegen. Die Annahme der Pflegeinitiative und die Einreichung verschiedener Vorstösse im Kantonsrat, die in eine ähnliche Richtung gehen, bekräftigen dies. Inwiefern und mit welchen Massnahmen allfällige Verbesserungen umzusetzen sind, soll aber im Rahmen einer Gesamtschau geprüft werden. Die GASK nimmt deshalb die Petition zum Anlass, selber einen Kommissionsvorstoss einzureichen. Der Regierungsrat soll prüfen, in welcher Form allfällige Verbesserungen der Arbeitsbedingungen in der Pflege möglich sind, auch in Bezug auf die Aus- und Weiterbildungsbeiträge. Weiter sollen bestehende Lücken, konkrete Verbesserungen und mögliche Massnahmen aufgezeigt werden. Aus Sicht der GASK ist die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Pflege und deren Finanzierung ganzheitlich anzugehen. Die in der Petition geforderte zweckgebundene Verwendung der Dividenden beurteilt die GASK kritisch, denn die Gewinne dieser Unternehmen sind volatil. Im Gegensatz dazu sind die personalpolitischen Strategien stabil und langfristig angelegt und sollen unabhängig vom wirtschaftlichen Gewinn einzelner Unternehmen realisiert werden. Eine Verteilung der Dividenden des LUKS und der Lups an andere Akteure im Kanton, die Pflegefachkräfte im Kanton beschäftigen, führt zu einer ungewünschten und ungerechten Marktverzerrung. Die GASK beantragt, die Petition im Sinn der vorgenannten Feststellungen zur Kenntnis zu

nehmen. Die GASK dankt dem Jugendparlament herzlich für das grosse Engagement und die wertvolle Petition. Wie bereits erwähnt wird die GASK heute ein Postulat einreichen, welches das Anliegen der Jugendsession aufnimmt und sicherstellt, dass es auf der politischen Agenda bleibt. Ich danke dem zuständigen Regierungsrat, Guido Graf, für die Teilnahme an der Beratung dieses wichtigen Geschäftes sowie der Kommission für die konstruktive Lösungsfindung.

Marcel Budmiger: Noch vor der Abstimmung über die Pflegeinitiative hat das Luzerner Jugendparlament eine Petition zuhanden des Regierungsrates und des Kantonsrates eingereicht, um die Arbeitsbedingungen im Pflegebereich zu verbessern. Das Geld, das der Kanton als Eigner des LUKS und der Lups verlangt, soll nicht einfach in die Staatskasse fließen, sondern im Gesundheitsbereich bleiben. Konkret hat das Jugendparlament verlangt, dass die Dividenden des LUKS und der Lups wieder in die Pflege fließen sollen, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Dieses Anliegen ist ganz im Sinn der SP und, wenn man das Ergebnis der Pflegeinitiative anschaut, vermutlich auch im Sinn der Luzerner Stimmbevölkerung. Die GASK hat eine Delegation des Jugendparlaments angehört, vertröstet sie jetzt aber mit einem eher wenig sagenden Kommissionspostulat. Das Jugendparlament will mehr Gelder für die Pflege, die GASK will jetzt eine Gesamtschau, wie man das Geld investieren könnte, ohne das Geld auszugeben, zumindest noch nicht jetzt. Um das Jugendparlament wertzuschätzen, soll jetzt diese Gesamtschau gemacht werden, welche das Gesundheits- und Sozialdepartement (GSD) aber sowieso schon in der Pipeline gehabt hätte. Faktisch streuen wir mit diesem Kommissionspostulat dem Jugendparlament Sand in die Augen. Wertschätzung wäre aus unserer Sicht, wenn man das Jugendparlament ernst nehmen und über seine Forderung für mehr Geld für die Pflege diskutieren würde. Will man die Dividenden des LUKS und der Lups wieder in die Pflege investieren, oder will man sie aus dem Gesundheitswesen herausnehmen und für etwas anderes brauchen? Wie mit Petitionen des Jugendparlaments umgegangen werden soll, ist in diesem Rat ein Dauerthema. Die SP findet, dass das Jugendparlament ein Anrecht hat zu erfahren, welche Fraktionen sich wie zu ihren Anliegen positionieren, und wir werden künftig ihre Petitionen jeweils als Vorstoss einreichen. Wir lassen aber gerne den Vortritt den Göttis und Gottis des Jugendparlaments, aber leider haben sich diese bis jetzt nicht dazu bereit erklärt. Wir lassen auch gerne der zuständigen Fachkommission den Vortritt. Leider haben wir in der GASK keine Mehrheit gefunden, deshalb werden wir das Postulat jetzt selbst einreichen. Sie sind herzlich eingeladen, dieses mitzuunterzeichnen.

Der Rat stimmt dem Antrag der GASK, die Petition im Sinn ihres Berichtes zur Kenntnis zu nehmen, mit 87 zu 1 Stimme zu.